

Predigt 21.03.2008 (Karfreitag) - Joh 18,1-19,42

"Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch (sogar) sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war..."

I. Zu der sich steigernd vollziehenden Entwürdigung des Delinquenten gehörte es, dass er vor aller Augen entkleidet und völlig nackt der gaffenden Menge preisgegeben wurde. Der vierte Evangelist übergeht diesen schamlosen Vorgang. Jesu Scham soll nicht erscheinen. Bei Matthäus dagegen heißt es unmissverständlich: *"Sie zogen ihn aus...und verteilten seine Kleider unter sich."* (27,28.35)

Das ist die nackte Wahrheit - nicht im hehren Begriff, nicht in einer abstrakten Formel, sondern leibhaftig in Person: Jesus, der nackte Jesus! *"Sie zogen ihn aus..."* Bis dahin ist es gekommen mit Jesus von Nazareth. Es geht um seine nackte Existenz. Sie haben ihn entblößt. Das ist die nackte Wahrheit - über ihn, über uns. Der Karfreitag bringt sie schonungslos an den Tag.

Das Verhalten derer, die Jesus den Prozess machen und der Tortur unterziehen, aber auch derer, die scheinbar unbeteiligt gieren und gaffen - das alles ist eine einzige Schamlosigkeit. Schämen müssten sich die, die hinter Panzer und Uniform allemal gut und sicher bekleidet, zu ihrem Nutzen und Spaß andere ausziehen und bloß stellen. Aber auch alle, die dabei tatenlos zuschauen, in Amtstracht und mit vermeintlich reiner Weste, heute wie damals.

II. Man hat ihn ausgezogen. Entblößt steht er da vor aller Augen. ***"Ecce homo - Seht da dieser Mensch!"*** ***Seht, das (!) ist der Mensch!*** Das ist die Wahrheit über den Menschen. Das ist unsere nackte Wahrheit! Nackt kommen wir auf die Welt, nackt verlassen wir sie. Wenn wir gestorben sind, zieht man uns alles aus, bevor man uns das Totenhemd überzieht. *"Sie erkannten, dass sie nackt waren"*, heißt es von Adam und Eva nach dem Sündenfall (Gen 3,7) Das ist unsere Situation jenseits von Eden. Was wir haben und womit wir uns umgeben, was wir uns umhängen und "aufhängen lassen", lässt uns nur allzu leicht vergessen, was wir darunter sind und bleiben: Nichts als nackt! Auch die angelegten Zeichen und Abzeichen unseres Erfolges und Wohlstandes, all die überzogenen, übergezogenen Würden sind nicht von Bestand. Die nackte Wahrheit ist nur schwer zu ertragen. Denken wir an den anonymen Jüngling, von dem es in der Markus-Passion heißt: *"Ein junger Mann aber, der nur mit einem leinernen Tuch bekleidet war, wollte Jesus nachgehen. Da packten sie ihn; er aber ließ das Tuch fallen und lief nackt davon."* (14,52) Das nackte Entsetzen hatte ihn gepackt.

III. Die Christen haben sich lange, jahrhundertlang, gescheut, Jesus am Kreuz so zu darzustellen, wie es gewesen sein muss; ihn also ganz und gar entblößt am Kreuz zu zeigen. Eine solch entwürdigende Darstellung, Zurschaustellung war niemandem zuzumuten. Schon gar nicht denen, die man für den Christus-Glauben gewinnen wollte. Als man dann doch damit anfang, den Gekreuzigten abzubilden, umkleidete man ihn mit langen königlichen Gewändern und einer kostbaren Krone. Die nackte Wahrheit der "Erniedrigung" und "Entäußerung" (Phil 2,6), sie verschwand unter den königlichen Insignien der Erhöhung und Auferstehung. Auch als die Spätgotik sich zur realistischen Darstellung des am Kreuz Hingerichteten durchrang, ließ man dem Gekreuzigten immerhin das Lendentuch, von dem jedoch in den vier Evangelien nirgends die Rede ist. Hätte man ihn ganz nackt und entblößt gezeigt, es wäre als Skandal empfunden worden. Aber genau dies ist das Kreuz am Karfreitag: Ein einziger Skandal, wie schon der Apostel Paulus wusste. (1 Kor 1,23)

IV. Die ungeschminkte, die nackte Wahrheit! Sie trifft jeden von uns persönlich bis ins Mark. Sie trifft uns als Kirche. Sie holt uns nicht nur aus der Geschichte ein; sie fordert uns auch gegenwärtig heraus! Gesellschaftlicher Einfluss, Ansehen, Privilegien - wir spüren längst, wie uns

das alles immer mehr entgleitet und entrissen wird. Nicht nur der sog. Enthüllungsjournalismus ist daran interessiert, die Kirche zu "entkleiden" und bloß zu stellen. Wir selber geben uns Blößen genug, wohl auch, weil wir unsere tatsächliche Blöße, unser Angreifbarkeit nicht wahrhaben wollen. Wir haben Angst, auf einmal "ganz ohne" dazustehen, ohne alles Drum und Dran, ohne das, was uns in der Gesellschaft der Erfolgreichen und Mächtigen Ansehen verschafft. Die gut ausgestaffierte Kirche, die Kleider- und Farbenordnung ihrer Würdenträger: Wie gerne wird ihr unter den Rock geguckt!

Darum wohl machen wir uns buchstäblich etwas vor: Wir machen uns etwas vor (!) unsere Scham und Blöße. Der ganze Apparat und Aufwand! Kein Wunder, dass man die Kirche immer noch für "gut betucht" hält - bis - wie im Märchen von des Kaisers neuen Kleidern - ein Kind ruft: "Schaut mal, der Kaiser ist ja nackt!"

Papst Paul VI. hat es gut und demütig gemeint, als er sich als Ferula, so heißt der päpstliche Bischofsstab, von einem modernen Künstler ein Kreuz anfertigen ließ - mit dem elend am Kreuz verendeten und zusammengesunkenen Korpus des Herrn. Sein Nachfolger Johannes-Paul II. hat es in aller Welt bekannt gemacht - und auch da war es in meinen Augen schon höchst problematisch. Erst recht jetzt bei Benedikt XVI., der die alten prächtigen Papstgewänder liebt und wieder so gerne trägt. Das passt nicht nur nicht zusammen; ich finde es geradezu obszön: Der Papst, eingehüllt in die Paramente seiner hohepriesterlichen Macht, und in der Hand den Stab mit dem nackten Christus. Ob man in Rom nicht merkt, was das für ein eklatanter, fürchterlicher Widerspruch ist.?!

V. Das alles kann es geben: Eine Kirche, die meint, sie hätte alles (die anderen seien "nicht Kirche im eigentlichen Sinn"), und so verblindet ist, dass sie ihre Armut und Blöße gar nicht wahrnimmt. Das Wort des Sehers auf Patmos an eine der ersten Christengemeinden gibt zu denken: *"Du behauptest: Ich bin reich und wohlhabend, und nichts fehlt mir. Du weißt aber nicht, dass gerade du elend bist und erbärmlich, arm, blind und nackt."* (Offb 3,17)

Die Blöße der Kirche hierzulande jedenfalls scheint ganz deutlich durch. Sie lässt sich nicht verbergen: Die Armut an geistlicher Inspiration, an Glaubenskraft, das Defizit an gesellschaftlicher Relevanz, der Priester-, aber auch ihr Gläubigenmangel. "Aufbruch im Umbruch" - Ob nicht die ganze Kraftanstrengung unseres Erzbischofs und seiner tapferen Mitstreiter doch nur eine "Bemäntelung" dieser Blöße ist?. Bloß nicht zugeben, dass wir vor der nackten Wahrheit und mit dem Rücken an der Wand stehen!

VI. Wir aber werden am Karfreitag aufgefordert, das Kreuz zu enthüllen und den nackten Corpus am Kruzifix anzuschauen. **"Der Held trägt eine Rüstung, der Heilige ist nackt"**, sagt **Simone Weil**. Ob wir seinem (!) Blick standhalten? Wir geben uns keine Blöße, wenn wir ihn hinschauen lassen, wovon und wofür wir uns schämen. Vor ihm müssen wir uns nicht "bedeckt halten", weil er längst weiß, wie es um uns bestellt ist. Nichtwahr?!. Liebende begegnen einander nackt und ohne Scheu. *"Da er die Seinen liebte, liebte er sie bis zur Vollendung."* (Joh 13,1), hörten wir gestern abend im Evangelium von der Fußwaschung. Seine Liebe macht es uns möglich, uns unserer Nacktheit nicht zu schämen. Vor Gott sind wir nicht nur alle gleich, sondern auch alle nackt. Und so liebt er uns - vor aller Leistung und trotz aller Schuld. So liebt uns der gekreuzigte Herr bis zur Vollendung, bis dahin, dass er seine Würde auf's Spiel setzt, um unsere Menschenwürde zu retten.

"Nackt dem nackten Jesus folgen" gab der **Hl. Hieronymus** als Ideal des Christseins aus. Das wurde zur Parole der mittelalterlichen Armutsbewegung. Franz von Assisi stand ihr nahe. Zum Sterben ließ er sich in die Portiuncula-Kapelle tragen und dort nackt und kreuzweise auf den Boden legen. Wie Jesus wollte er sterben. Mit ausgebreiteten Armen und den Wundmalen, die er längst an seinem Leibe trug. So lag er da und begrüßte den "Bruder, den leiblichen Tod". So hatte er ihn schon in seinem berühmten Sonnengesang genannt und umarmt. - Hier verliert die nackte Wahrheit ihr Drängen und Drohen. Nun beginnt sie zu strahlen und zu wärmen wie die

Predigt am 21.03.2008

Ostersonne, auf die wir in diesem Jahr freilich lange warten müssen. Es geht ja auch nicht um "Lux", sondern um "Lumen Christi". Wir werden an Ostern nicht durchleuchtet, sondern erleuchtet zu der Erkenntnis, von der schon der Prophet Jesaja wusste: *"Er bekleidet mich mit den Gewändern des Heiles; er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit."* (61,10)

J. Mohr, St. Raphael, HD

...Ihre Meinung dazu ?